

Garantien, Tiefzinsumfeld, Solvency II: Erfahrungsbericht Deutschland

Dr. Wilhelm Schneemeier
Vorsitzender der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.
Fribourg, 03. September 2016



DAV

DEUTSCHE
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

Agenda

Deutsches Geschäftsmodell unter Druck

Solvency II: Wo steht die Branche?

Zinszusatzreserve: Aktuelles Dilemma und Position DAV

Aktuare in der Verantwortung

Deutsches Geschäftsmodell: Was ist das?

Kollektiver Sparprozess über 30 und mehr Jahre mit bilanziellen und außerbilanziellen Glättungsmechanismen

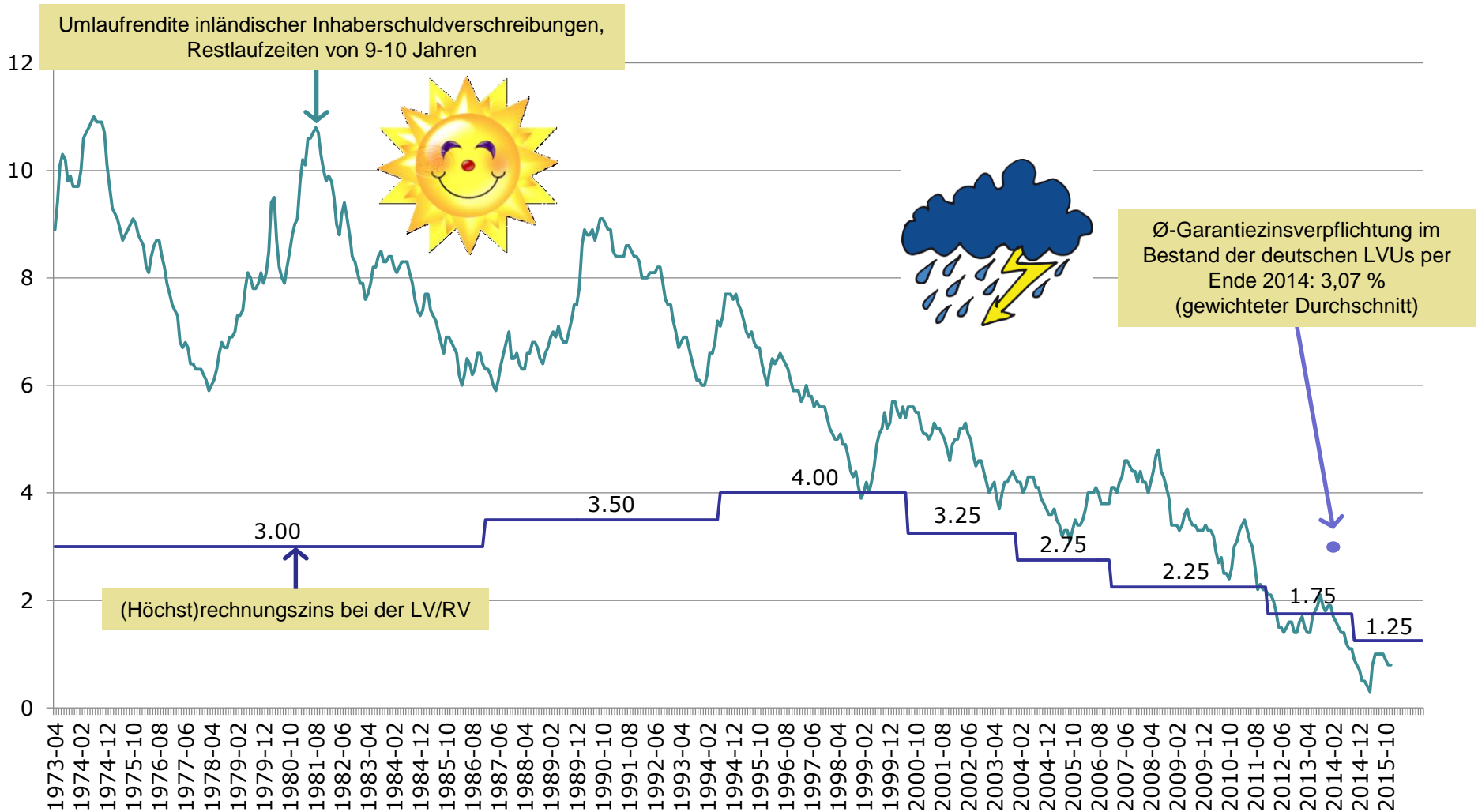
- Damit werden auch niedrige laufende Monatsbeiträge möglich
- Sozialpolitisch positiv

Schwierig: Langfristige, seit 2004 zwingend lebenslange Garantien

- Im Tiefzinsumfeld gerade schwierig wegen laufender Beiträge
- Knappheit an langlaufenden Kapitalanlagen

Der Höchstrechnungszins war als 10jähriger Durchschnitt mit 40% Abschlag bei Vertragsabschluss vorsichtig, stand aber nach wenigen Jahren durch weiteren raschen Zinsverfall wieder unter Druck

Immer kürzere Höchstrechnungszyklen



Agenda

Deutsches Geschäftsmodell unter Druck

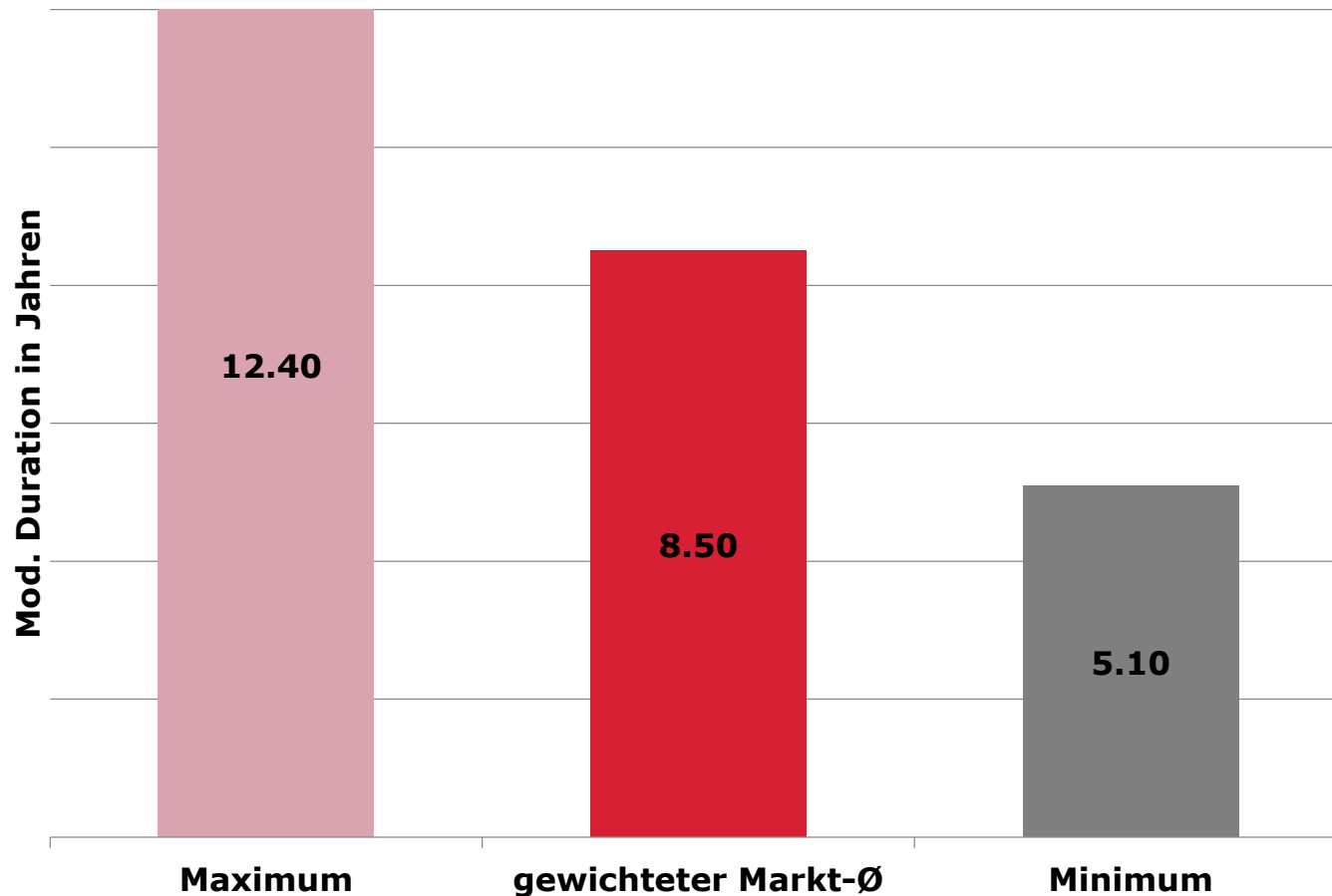
Solvency II: Wo steht die Branche?

Zinszusatzreserve: Aktuelles Dilemma und Position DAV

Aktuare in der Verantwortung

Das Duration Gap im deutschen Markt

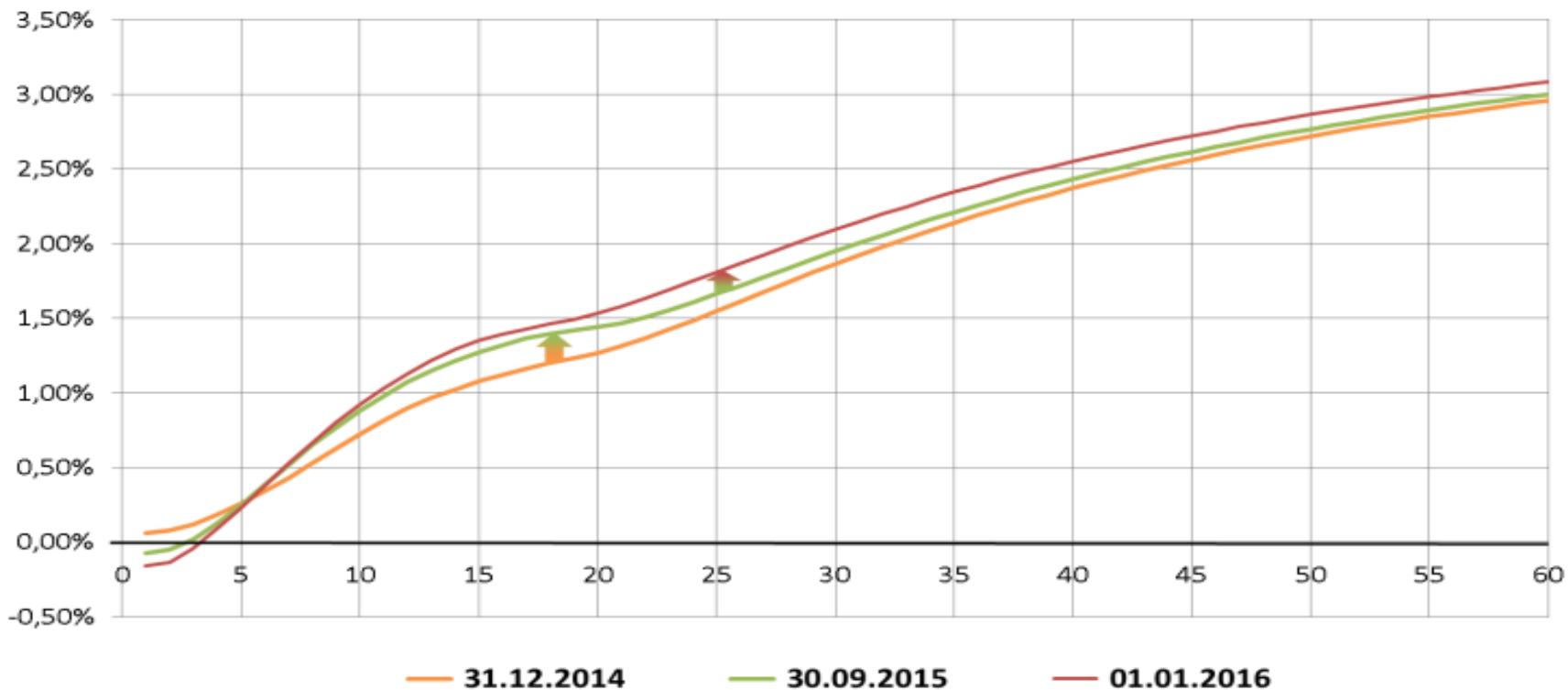
Duration der Kapitalanlagen



Quelle: GDV, Stand 31.03.2014

Hoher Bewertungsdruck unter Solvency II

Solvency II-Zinskurven
(ohne Volatilitätsanpassung)



Quelle: EIOPA, eigene Berechnungen

Zins-Transitional Deutschland unter Solvency II

- Übergangsfrist («Transitional») von max. 16 Jahren für Lebensversicherer in Deutschland.
- Zum Start kann man auf Antrag den Unterschied der Solvency II-Rückstellung und der Solvenz 1-Rückstellung gutschreiben.
- Zeitlicher Aufschub, um Erträge zu generieren oder Risiko zu reduzieren und damit die «ökonomische Lücke» in der Bilanz zu schließen.
- Gefahr prozyklischer Reaktionen wird verhindert
- Zeit für Entwicklung langfristiger Kapitalanlagenmöglichkeiten gewonnen.
- Für Neugeschäft ab 2016 kein Ansatz Transitional.
- Auch EIOPA unterstützt neben der BaFin diesen Übergang, welcher dem langfristigen Geschäftsmodell gerecht wird
- Es verbleibt Zeit, in dieser Phase für die Revision von Solvency II im Jahr 2021 zu «lernen»
- Das Ziel von Solvency II ist «minimale Volatilität»: davon sind wir noch weit entfernt u.a. wegen Stichtagsregelung

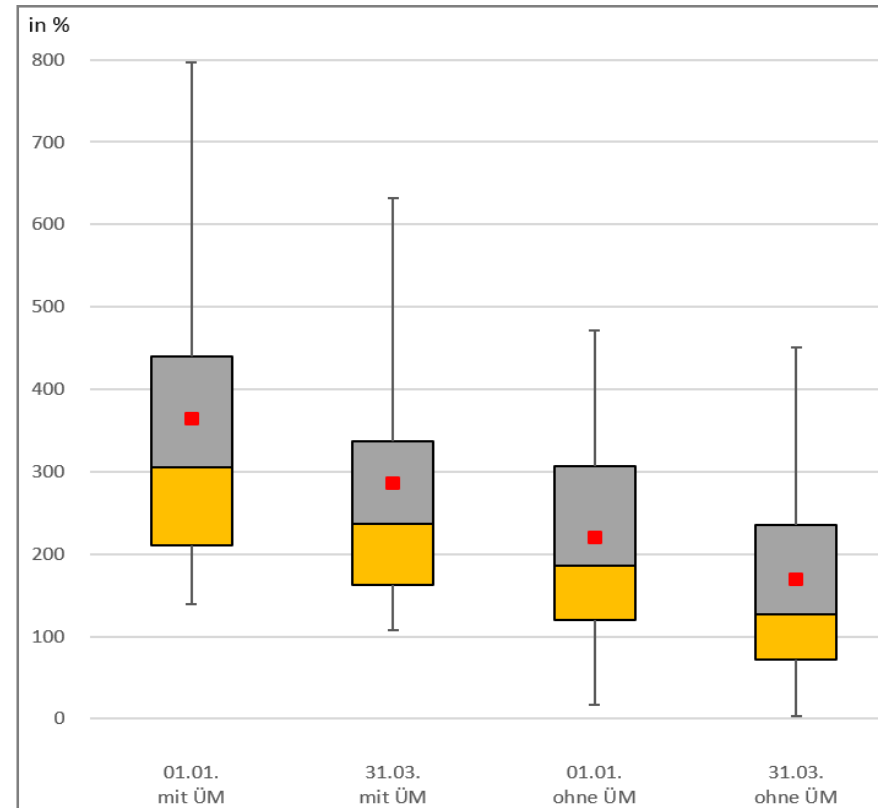
SCR-Bedeckungsquoten Lebensversicherung (BaFin-Veröffentlichung)

Ergebnisse YE 2015 Versicherungssparte Leben

SCR-Quote (Summe anrechenbare Eigenmittel im Verhältnis zur Summe SCR)	283%
Median SCR-Quote	306%
Arithmetische Mittel der SCR-Quoten aller Unternehmen	364%

Ergebnisse Q1 2016 Versicherungssparte Leben

SCR-Quote (Summe anrechenbare Eigenmittel im Verhältnis zur Summe SCR)	209%
Median SCR-Quote	236%
Arithmetische Mittel der SCR-Quoten aller Unternehmen	286%



Negative Zinsen künftig berücksichtigen?

- Solvency II kennt bisher keinen negativen Zinsstress
- In einigen internen Modellen werden negative Zinsen ausgeblendet
- Position BaFin und DAV: negative Zinsen sind Realität und damit Bestandteil jeder Bewertung
- Wichtig aber auch: für negative Zinsen gibt es wegen der Möglichkeit von Bargeldstrategien einen «Floor» nach unten
- Die Opportunitätskosten einer Bargeldhaltung sind begrenzt und stützen diese Überlegung
- Daher sind insbesondere Schockszenarien entsprechend zu begrenzen

Agenda

Deutsches Geschäftsmodell unter Druck

Solvency II: Wo steht die Branche?

Zinszusatzreserve: Aktuelles Dilemma und Position DAV

Aktuare in der Verantwortung

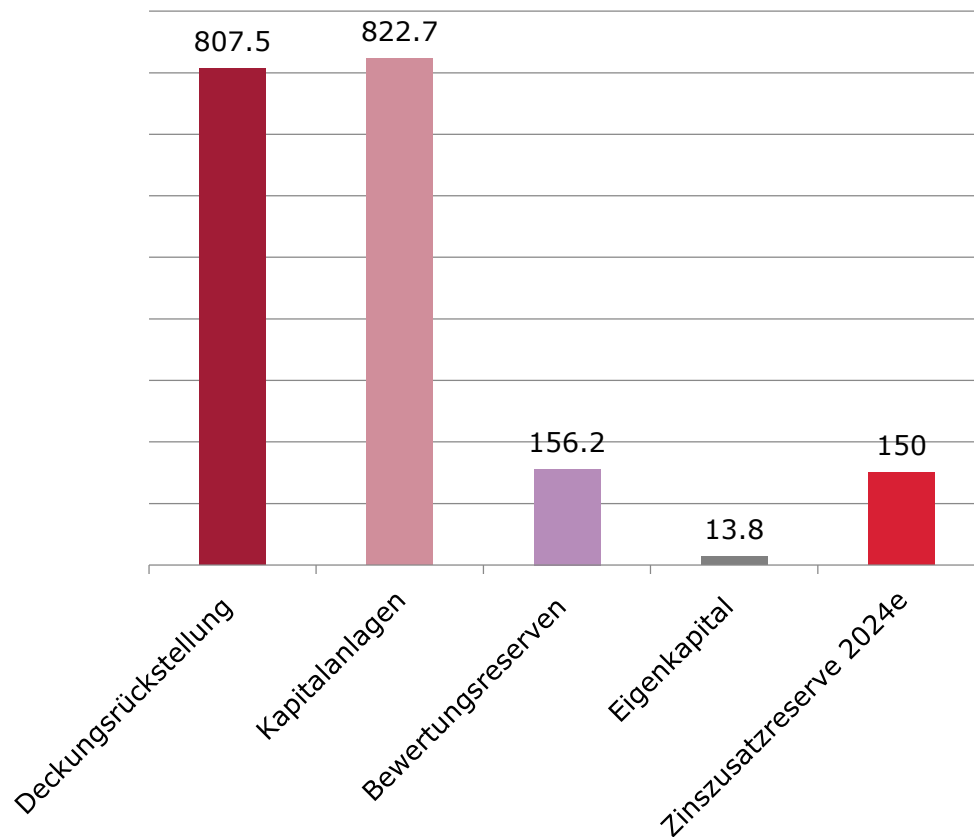
Die ZZR – ein «Polster» für schlechte Zeiten

- Reichen die zu erwartenden Erträge eines Lebensversicherers nicht mehr aus, um die Garantien zu bedienen, ist gemäß § 341f HGB eine Zusatzrückstellung zu bilden.
- Dem soll die ZZR zuvorkommen: rechtzeitig bei fallenden Zinsen Reserveaufbau, ursprünglich über laufende Erträge gedacht.
- Sie ist dann zu bilden, wenn der sogenannte «Referenzzins» unter den Rechnungszins eines Vertrages fällt:
 - Der Referenzzins ist der 10jährige Durchschnitt der Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätze mit einer Laufzeit von zehn Jahren.
 - Für maximal 15 Jahre muss die Deckungsrückstellung statt mit dem Rechnungszins mit dem Referenzzins berechnet werden.

Jahr	Referenzzins
2010	4,10 %
2011	3,91 %
2012	3,63 %
2013	3,41 %
2014	3,15 %
2015	2,88 %

ZZR–Auswirkung für die Branche (Assekurata)

Eckwerte zu Kapitalanlagen und Verpflichtungen der LV-Branche 2014 in Mrd. Euro



- Aktualisierung gem. Assekurata Pressekonferenz 16.06.2016: 225 Mrd. Euro für 2024 bei Deckungsrückstellung von 950 Mrd. Euro
- Um diesen Betrag zu erbringen, muss die Branche sukzessive in den nächsten Jahren fast vollständig Bewertungsreserven heben – die laufenden Erträge sind bei weitem nicht ausreichend
- Hauptproblem neben Zins ist der fehlende Blick zum Matching-Grad der Aktivseite

Die ZZR geht über das Ziel hinaus!

- 2021 droht bei 10-Jahres-Swap 0,6% in 2021 Referenzzins unter 1%
- Aktuell ist der 10-Jahresswap unter 0,3% gefallen
- Die Übergangsmöglichkeiten des Solvency II-Transitional werden ausgehebelt
- DAV möchte daher den Aufbau der ZZR dämpfen
- Wo liegt ein ausreichendes Sicherheitsniveau?
- Ungeeignet ist für die HGB-Bilanz ein Wert auf der Swapkurve
- Bei Pensionskassen wird mit Illiquiditätsaufschlägen reserviert
- DAV entwickelt zur Zeit eine Methode zur Dämpfung Referenzzins

Agenda

Deutsches Geschäftsmodell unter Druck

Solvency II: Wo steht die Branche?

Zinszusatzreserve: Aktuelles Dilemma und Position DAV

Aktuare in der Verantwortung für die Bewertung

Verantwortung der Aktuare

- Der Verantwortliche Aktuar der Lebensversicherung verantwortet **langfristige Erfüllbarkeit** der Garantien mit Blick auf die Finanzlage gem. Gesetz
- Was bedeutet das im Hinblick auf Finanzierbarkeit ZZR?
- Auf welche Szenarien stützt man die Analysen?
- Welche Konsequenzen hat das für Überschussbeteiligung?
- Verbindung zur Solvency II-Rückstellung?
- Bedeutung für VMF und RMF/URCF?
- Hier liegt eine hohe Verantwortung für die DAV: allen Mitgliedern eine Basis zu schaffen über Fachgrundsätze/Positionen
- Die Aktuare müssen sich im Unternehmen durchsetzen (können)
- Dazu gehört auch Kommunikationsstärke
- Das ist nicht leicht in Zeiten überkomplexer und volatiler Modelle

Gefahr des Over-Engineering

- Risikomanagement: Gefahr des technischen Overkills
- Tendenz zur Produktion von Scheingenauigkeit
- Mehr als 20 Tausend Seiten Dokumentation bei internen Modellen
- Effekte aus stochastischer Szenariowelt extrem komplex
- Kommunikation zum Management dadurch erschwert
- Hinzu kommt jetzt die Modellierung negativer Zinsen
- Kaum gestartet mit Solvency II, will EIOPA schon nachbessern unter dem Druck der Weltaufseher: UFR-Diskussion
- Ist das vertretbar unter einer vorgegebenen «Ungenauigkeit» von 99,5% VaR?

Vielen Dank!



DAV

DEUTSCHE
AKTUARVEREINIGUNG e.V.